

Schullehrplan Vorlehre

BBZ Biel-Bienne

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Schullehrplan Vorlehre	3
2. Übergeordnete Bildungsziele	3
2.1 Allgemein	3
3. Fächerinhalte und Zielsetzungen	5
3.1 Grundangebot Vorlehre BBZ Biel-Bienne	5
3.2 Allgemeinbildender Unterricht (ABU) – Gesellschaft	5
3.2 Allgemeinbildender Unterricht (ABU) - Sprache und Kommunikation (S&K)	5
3.3 Mathematik	5
3.4 Sport	5
3.5 Angebot der Schule	5
4. Allgemeinbildender Unterricht	7
4.1 Lernbereich Sprache und Kommunikation	7
4.2 Lernbereich Gesellschaft	11
4.2.1 Thema: Berufliche Grundbildung	11
4.2.2 Thema: Geld und Kauf	14
4.2.3 Thema: Risiko und Sicherheit	16
4.2.4 Thema: Demokratie und Mitgestaltung	17
4.2.5 Thema: Globale Herausforderungen	19
4.2.6 Thema: Arbeit und Zukunft	20
5. Mathematik	22
5.1 Leitideen	22
5.2 Leitziele	22
6. Sport	26
7. Fremdsprache Französisch	27

1. Leitgedanken zum Schullehrplan Vorlehre

Grundlage für den Schullehrplan (SLP) Vorlehre ist der Rahmenlehrplan (RLP) Vorlehre des Kantons Bern, gültig ab 01.08.2008.

Der SLP Vorlehre orientiert sich an der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Lernenden und am Leitbild des BBZ Biel-Bienne. Die Lernenden sollen sich mit wesentlichen Fragen und Problemstellungen der Gegenwart, ihrer Entstehung in der Vergangenheit und der Entwicklung in der nächsten Zukunft auseinandersetzen. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für ihr lebenslanges Lernen als Grundlage für ein beruflich und privat erfolgreiches Leben.

Die Klassen an der Vorlehre weisen in ihrer Zusammensetzung eine grosse Heterogenität bezüglich der sozialen Strukturen (Familie, Kultur) sowie der individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Lernenden auf. Um diesen Herausforderungen begegnen zu können, werden im SLP die strukturellen Rahmenbedingungen festgelegt.

Der SLP Vorlehre richtet sich an alle Lehrpersonen der Vorlehre BBZ Biel-Bienne und dient auch der transparenten Kommunikation mit abgebenden und weiterführenden Schulen (Sekundarstufe I, BVS, Berufliche Grundbildung). Er legt die Basis für einen handlungs- und projektorientierten Unterricht. Die Lehrpersonen verstehen sich als Vermittler von Werten, Wissen und Verfahren wie auch als Moderatoren und Coaches von Lehr- und Lernprozessen.

Für die Vorlehre gelten die administrativen und organisatorischen Grundlagen und Rahmenbedingungen der Beruflichen Grundbildung. Diese sind im Dokumentenmanagementsystem BBZ Biel-Bienne abgelegt.

Dieser Schullehrplan wurde durch die alle Lehrpersonen der Fachgruppe Vorlehre BBZ Biel-Bienne erstellt. Er gilt sowohl für die deutschsprachige, wie für die französischsprachige Vorlehre.

2. Übergeordnete Bildungsziele

2.1 Allgemein

Der Unterricht ist branchenneutral ausgestaltet und somit für alle Interessierten offen. Die Lehrpersonen differenzieren individuell, sowohl bezüglich Berufsbranchen wie auch bezüglich Lernvoraussetzungen.

Der Unterricht an den Vorlehrklassen hat die Entwicklung der Persönlichkeit der Lernenden und ihre Integration in die Berufsbildung und die Gesellschaft zum Ziel. Er bezweckt die Verwirklichung von Chancengleichheit für Lernende beider Geschlechter, für Lernende mit unterschiedlichen Bildungsbiografien und unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen.

Der Unterricht geht von den Ressourcen der Lernenden aus und bildet eine Brücke zu den Anforderungen der beruflichen Grundbildung. In gleichem Masse geht es um das Weiterentwickeln der verschiedenen Fach- und Schlüsselkompetenzen der Lernenden. Der Unterricht ist geprägt von eigenaktivem Lernen. An exemplarisch ausgewählten Inhalten wird selbstständiges und zunehmend selbstverantwortetes Lernen geübt und gefördert. Die Lehrperson verantwortet die Wahl der pädagogisch-didaktischen Unterrichtsformen.

Die Lernenden werden auf der Suche nach einer Lehrstelle begleitet und auf den Übertritt in die berufliche Grundbildung vorbereitet. Die Lehrkräfte klären zuverlässig ab, ob die Lernenden für die berufliche Grundbildung EBA oder EFZ empfohlen werden können.

Kompetenzförderung

Handlungskompetenz wird verstanden als Fähigkeit, wirksam zu handeln, um die Aufgaben und Anforderungen in Beruf und Alltag ganzheitlich, also fachgerecht, methodisch korrekt, sozial kompetent und eigenständig auszuführen.

Die Förderung der Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz bildet zusammen mit Weiterentwicklung von Fachkompetenz den Kern des Unterrichts. Dabei handelt es sich um übergreifende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es zur Bewältigung komplexer beruflicher und persönlicher Situationen braucht. Im Unterricht können sie vor allem mit handlungsorientierten, projektartigen Lernformen gefördert werden.

Sozial- und Selbstkompetenz

Die Sozial- und Selbstkompetenzen befähigen die Lernenden, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten und Herausforderungen in Teamsituationen sicher und selbstbewusst zu bewältigen. Dabei stärken die Lernenden ihre Persönlichkeit und sind zunehmend bereit, an ihrer eigenen Entwicklung zu arbeiten.

Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz ermöglicht den Lernenden dank guter persönlicher Arbeitsorganisation eine geordnete und geplante Arbeitsweise, einen sinnvollen Einsatz der Hilfsmittel und das zielgerichtete und durchdachte Lösen von Problemen.

Die Förderung der Methodenkompetenz soll die Lernenden befähigen, ihr Lernen selbstständig anzugehen und die Verantwortung dafür zu übernehmen. Die Lehrpersonen zeigen Möglichkeiten auf, wie das eigene Lern- und Arbeitsverhalten verbessert werden kann, indem sie immer wieder Lernsituationen schaffen, in welchen die Methodenkompetenz weiter entwickelt und angewendet werden kann.

Sprach- und Kommunikationskompetenz

Sprache ist ein Medium, sich die Welt zu erschliessen. Mittels Sprache nehmen Menschen die Welt wahr, bauen Wissen auf und denken über gemachte Erfahrungen nach. Wir kommunizieren mit Mitmenschen, drücken durch Sprachempfindungen aus und versuchen, mit ihr unsere Umwelt zu beeinflussen. Sprache ist grundlegend sowohl für die Identitätsbildung und Sozialisation, als auch für die Entwicklung und Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz.

Grundlegend für die Erreichung der Bildungsziele sind die sprachlichen Kompetenzen und damit eine situationsbezogene Sprachschulung. Diese zieht sich obligatorisch durch das ganze Lehrplankonzept. Die Standardsprache ist Unterrichtssprache.

Kommunikationskompetenz umfasst zunehmend auch den sinnvollen und zielgerichteten Einsatz von Informationstechnologien. Die Lernenden sollen Gelegenheit haben, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten im Umgang mit Computer und Internet weiterzuentwickeln. Vor allem Lernende, die zu Hause kaum Zugang dazu haben, sollen in der Vorlehre im Hinblick auf Chancengleichheit bei Lehrbeginn in diesem Bereich gefördert werden.

Fachkompetenz

Fachkompetenz umfasst an der Vorlehre den allgemein bildenden Unterricht (Gesellschaft, Sprache und Kommunikation), den Mathematik-, Französisch- und den Sportunterricht.

3. Fächerinhalte und Zielsetzungen

3.1 Grundangebot Vorlehre BBZ Biel-Bienne

7 Lektionen	Allgemeinbildung bestehend aus 4 Lektionen Sprache und Kommunikation (Deutsch) und 3 Lektionen Gesellschaft
4 Lektionen	Mathematik
1 Lektion	Sport

3.2 Allgemeinbildender Unterricht (ABU) – Gesellschaft

Vorrangig geht es um die Umsetzung der im RLP Vorlehre genannten Bereiche. Die Themen orientieren sich an den Ressourcen und Interessen der am Unterricht Beteiligten und sollen Teil eines Aushandlungsprozesses sein. Sie sollen so gewählt werden, dass die Lernenden in sämtlichen Kompetenzbereichen gefordert und gefördert werden.

Die Unterrichtsthemen und Lernziele beziehen sich auf die Vorgaben des RLP. Sie geben den Lehrpersonen Hinweise zur Gestaltung ihres Unterrichts. Der projektorientierte Unterricht richtet sich nach Inhalten, individuellen und sozialen Lernprozessen und grundsätzlich auf ein Produkt (z.B. Webseite, Schülerzeitung, Ausstellung, Dokumentation, Präsentation) aus.

3.2 Allgemeinbildender Unterricht (ABU) - Sprache und Kommunikation (S&K)

Systematisches Sprachlernen (Strukturen, Wortschatz, ...) und Bezug nehmen auf die Themen aus ABU - Gesellschaft stehen im Zentrum des Unterrichts in S&K. Die Lehrkräfte achten bei der Planung auf ausgewogene Aktivitäten in den Bereichen Produktion, Rezeption und Interaktion; Schwerpunkt ist die Förderung der kommunikativen Kompetenzen.

3.3 Mathematik

Die Vorlehre hat im Bereich Mathematik zum Ziel, die Kompetenzen aufzuarbeiten und zu erweitern.

3.4 Sport

Der Sportunterricht bezweckt das Sensibilisieren für Bewegung, das Verbessern des physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens, sowie die Förderung des Teamgeistes.

3.5 Angebot der Schule

Im Kern geht es um die zielgerichtete Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung und die spezifischen Bedürfnisse, sowie der individuellen Förderung der Lernenden.

Das Angebot der Schule setzt sich zusammen aus Unterricht, sowie Beratung und Coaching der Lernenden.

Angebot der Schule bezüglich Unterricht

2 Lektionen	Französisch, Obligatorisch für Lernende mit Kundenkontakt, Förderung der Zweisprachigkeit
1 Lektion	Mathematik Ein Grossteil der Lernenden weist ein rechtes Defizit im Bereich Mathematik aus.
1 Lektion	Sport, Gesundheitsförderung Gemäss eidg. Regelung der Berufsbildung müssen bei 2 Schultagen 2 Lektionen Sport angeboten werden.
4 Lektionen	Abteilungsweiser Unterricht, individuelle Förderung nötig, da die Lernenden grosse Leistungsunterschiede aufweisen.

Die im Teil II aufgeführten „Angebote der Schule: Unterricht“ werden von den mit der Umsetzung beauftragten Lehrpersonen jährlich auf ihre Bedeutsamkeit hin überprüft.

Angebot der Schule bezüglich Beratung, Coaching

2 Lektionen	Beratung und Coaching (ab 14 Lernende pro Klasse, sonst nur 1 Lektion)
-------------	---

Die Beratung der Lernenden gewährleistet ihre individuelle Begleitung und Unterstützung beim Aktualisieren des Bewerbungsdossiers und auf der Lehrstellensuche. Sie findet in der Regel an einem der beiden Unterrichtstage statt.

Die beauftragte Lehrperson steht in Kontakt mit Betrieben, gesetzlichen Vertretungen sowie Amtsstellen und ist verantwortlich für eine transparente Kommunikation mit den verschiedenen Partnern. Dabei unterstützt sie das Klären von persönlichen und sozialen Konflikten innerhalb und ausserhalb der Klasse und vermittelt Lernende allenfalls an entsprechende Fachstellen (Beratungsstelle für Lernende des BBZ Biel oder externe Stellen.)

4. Allgemeinbildender Unterricht

Unterrichtsthemen und Lernziele Allgemeinbildender Unterricht (ABU). Umsetzung der Lernbereiche Gesellschaft und Sprache+Kommunikation in der Vorlehre

4.1 Lernbereich Sprache und Kommunikation

Grundformen der kommunikativen Aktivität

	Normen / Strategien		
	Rezeption: Hören, Lesen	Produktion: Sprechen, Schreiben	Interaktion: Gespräch, Korrespondenz
Elementare Sprachverwendung			
Selbständige sprachverwendung			
Kompetente Sprachverwendung			

Verbindung der beiden Lernbereiche

Die Förderung der Sprachkompetenz geschieht anhand der Inhalte des jeweiligen Themas. Dabei wird eine Drittelslösung angestrebt:

Gesellschaft	Sprache und Kommunikation	
Sachunterricht	Sprach- und Sachunterricht	Sprache ist Thema
Sprache ist Werkzeug	Lehrpersonen und Lernende haben beide Bereiche im Blick	Sprachliche Normen und Strategien (Sprachunterricht)

Sprache und Kommunikation (S / K)

Bezug zu den Bildungszielen des ABU-Rahmenlehrplans der Brückenangebote des Kantons Bern und des SLP ABU BBZ Biel-Bienne

Die Bildungsziele des Rahmenlehrplans werden im Schullehrplan BBZ für den allgemein bildenden Unterricht in der 2-jährigen (EBA) und in der 3- und 4-jährigen beruflichen Grundausbildung (EFZ) konkretisiert. Der Unterricht an den Vorlehrklassen in diesem Bereich geht von den sprachlichen und kommunikativen Ressourcen der Lernenden aus und bildet eine Brücke zu den Anforderungen der beruflichen Grundbildung. Der Vorlehrunterricht im Lernbereich „Sprache und Kommunikation“ orientiert sich deshalb in seinen Zielen und Inhalten am Schullehrplan der beruflichen Grundausbildung und leistet einen Beitrag, um die Eingangskompetenzen und damit auch die Chancen der Lernenden für eine qualifizierte Berufsausbildung zu verbessern.

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER)

Wir beziehen uns beim Sprachlehren und Sprachlernen auf ein gemeinsames Instrument zur Erfassung und Förderung sprachlicher Kompetenzen (GER). Der GER beschreibt umfassend, was Sprachbenutzerinnen und Sprachbenutzer auf den verschiedenen Stufen ihrer kommunikativen Entwicklung können.

Verbale und nonverbale Kommunikation

Wir verwenden verschiedene Formen von Sprache als Kommunikationsmittel: Gesprochene und geschriebene Sprache sind unsere wichtigsten Kommunikationsmittel. Wir bezeichnen sie als verbale Kommunikation. Unter nonverbaler Kommunikation verstehen wir Körpersprache, Betonung, Stimmlage, Lautstärke und Sprechgeschwindigkeit.

Allgemeine Sprachkompetenz

Im allgemein bildenden Unterricht steht gesteuertes Sprachlernen im Mittelpunkt. Deshalb bildet die verbale Kommunikation (gesprochene und geschriebene Sprache) und ihre Förderung den Schwerpunkt. Daneben soll aber auch die Wirkung der nonverbalen Kommunikation aus dem Alltag, den Medien und der Kunst reflektiert werden. Wir verwenden den Begriff „Sprachkompetenz“ in einem umfassenden Sinn. Sprachkompetenz bedeutet sowohl verbale als auch nonverbale Kommunikation

Förderung der Sprachkompetenz

Die Lernenden entwickeln ihre rezeptive, produktive und interaktive Sprachkompetenz, um die Aufgaben in der persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Realität zu bewältigen. Die Förderung der Sprachkompetenz geschieht in erster Linie handlungsorientiert: Leseverstehen lernt man durch Lesen, Sprechen durch Sprechen, Schreiben durch Schreiben. Im Zentrum der Förderanstrengungen steht die wirksame Kommunikation der Lernenden, nicht das Memorieren von sprachlichen Regeln oder das Training einer einzigen Textbearbeitungsstrategie.

Normen und Konventionen

Wirksames Kommunizieren setzt die Auseinandersetzung mit sprachlichen Normen und Konventionen in den verschiedenen Aktivitätsbereichen voraus. Fragen nach grammatikalischer und orthographischer Korrektheit etwa, aber auch Fragen des Stils in verschiedenen Kommunikationssituationen (Gesprächsregeln, Begrüßungsformeln, Höflichkeitskonventionen, Textaufbau) sind Teil des Sprachlernprozesses. Der Aktivitätsbereich „Normen“ umfasst die Bereiche Grammatik, Orthografie, Wortschatz und Stil/Register und erstreckt sich über alle Grundformen der sprachlichen und kommunikativen Aktivität. Der Lernbedarf bezüglich der normativen Kompetenzen ist sehr unterschiedlich. Jede Lehrperson ist verpflichtet, den Wissenstand der Lernenden festzustellen und darauf aufbauend den Unterricht der Normen festzulegen. Die Umsetzung erfolgt unter Berücksichtigung des Niveaus der jeweiligen Klasse.

Kommunikative Strategien

Eine weitere Dimension systematischen Sprachlernens umfasst den Aufbau von kommunikativen Strategien in den genannten Aktivitätsbereichen. Dies betrifft die Entwicklung von mentalen Plänen, die das Sprachhandeln steuern und erleichtern. Dazu gehören zum Beispiel: Vorwissen bei Texten aktivieren, Hilfsmittel finden, bereitstellen und nutzen, Sprecherwechsel. Die erfolgreiche Anwendung der Strategien hängt wesentlich von den Merkmalen der kommunikativen Situation ab.

Leitidee

Für den Abschluss eines Lehrvertrages sind hinreichende Sprach- und Kommunikationskompetenzen erforderlich, denn sie erhöhen die Chancen, eine geeignete Lehrstelle zu finden. Der Vorlehrunterricht im Lernbereich „Sprache und Kommunikation“ trägt diesem Anliegen Rechnung, indem er den für eine Bewerbung relevanten sprachlichen Aktivitäten einen angemessenen Raum gibt und die Lehrperson die Lernenden bei konkreten Anlässen berät und unterstützt.

Die Sprache ist einerseits Werkzeug, andererseits Thema. Die Lehrperson stellt sinnvolle Bezüge zwischen den Lernbereichen „Sprache und Kommunikation“ und „Gesellschaft“ her und unterstützt die Lernenden beim Erwerb geeigneter Lernstrategien.

Themenbereiche und Ziele der sprachlichen Aktivitäten im Kontext, Lernziele Textarbeit:

Schwerpunkte Thema	Sprachliche Aktivitäten		
	Rezeption	Produktion	Interaktion
	Die Lernenden können...		
Bewerbung	...Inserate und das Angebot im Internet nach geeigneten Lehrstellen durchsuchen.	...einen Lebenslauf schreiben und selbstständig aktualisieren. ...einen formal und inhaltlich korrekten und passenden Bewerbungsbrief schreiben. ...einen Vorgang aus dem eigenen Umfeld beschreiben. ...einen Bericht über ein Erlebnis oder einen Vorgang an der Arbeit beschreiben.	...eine telefonische Bewerbung vorbereiten und durchführen. ...ein Vorstellungsgespräch vorbereiten und durchführen.
Fachtexte*, Zeitungsartikel*, literarische Texte, Vertrag*, Formular*, Grafik*, E-Mail*	...das Wesentliche in einem didaktisierten Originaltext erfassen.	in eigenen Worten die wichtigste Aussage eines Originaltextes aus dem eigenen Erlebnisbereich aufschreiben.	...sich mit Mitsprechenden über die Kernaussagen eines Originaltextes austauschen.
Mindmap*, Cluster, Notizen*, Tabelle	wichtige Aussagen eines Texts mit verschiedenen Memotechniken erfassen.	...einfache Gedankengänge zu einem Thema visualisieren. ...einen Schreibauftrag mit verschiedenen Schreibtechniken planen. ...einen Auftrag durch Aufteilen in einzelne Arbeitsschritte planen.	eine Präsentation mit gezielten Schreibtechniken vorbereiten.
Inhaltsangabe, Beschreibung, Bericht*, Erörterung, Dokumentation*	sich anhand einer Inhaltsangabe in einem Text orientieren. ...die wichtigsten Aussagen eines Textes verstehen.	einen Text nach Einleitung, Hauptteil und Schluss gliedern. ...nach den wichtigsten Grundlagen des linearen und argumentierenden Aufbaus einen einfachen Text verfassen. ...in einem kurzen Text den Ablauf einer Exkursion beschreiben. ...in einem kurzen Arbeitsbericht die erledigten Arbeitsschritte darstellen und hervorheben, was noch zu tun ist.	...das Wesentliche einer Dokumentation zusammenfassen und präsentieren. ...einen Fachtext aus alltäglichen Themenbereichen in eigenen Worten wiedergeben.
Anweisungen*, Radio-/TV-Sendung, Film, Präsentation*	...die wichtigsten Inhalte verstehen und einordnen. ...in einem Schreiben des Arbeitgebers der Argumentation über die Einführung neuer Arbeitszeiten folgen.	...die wichtigsten Inhalte mündlich und schriftlich wiedergeben.	...die eigene Meinung zum Inhalt einer Sendung diskutieren.
Aktuelle Themen*	...das Wichtigste in Medienberichten zu einem aktuellen Thema verstehen. ...in einem Zeitungsartikel über das Rauchen verstehen, welche Faktoren ein Risiko für die Gesundheit sind. ...anhand einer Bewertung anderer einschätzen, ob ein neues Computerspiel gut ist.	...einfache Regeln und Strukturen des Argumentierens anwenden. ...das Bildungssystem ihres Heimatlandes beschreiben und kommentieren. ...schriftlich über ihre derzeitige Ausbildungssituation und ihre Berufswünsche schreiben. ...in einer kurzen Stellungnahme über Massnahmen für den Umweltschutz schreiben und diese kommentieren.	...die eigene Meinung zu einem Thema beschreiben und begründen.

Normative Sprachkompetenzen: Strukturen, Sprachnormen:

Thema, Beispiele (den Bedürfnissen der jeweiligen Klasse angepasst)	Lernziele konkret
Grammatik: Konjugation (Formenlehre, Zeitstrahl mit den 6 Zeiten)	...erkennen, in welcher Zeit ein Text geschrieben ist. ...Wünsche und Anweisungen verstehen. ...einen Bericht über ein Erlebnis in der passenden Zeit schreiben. ...Wünsche und Anweisungen ausdrücken. ...ein Zitat in der indirekten Rede nacherzählen.
Grammatik: Deklination (Die vier Fälle, Flexion der Nomen, Artikel, Adjektive, Pronomen/Präpositionen und Verben mit Dativ oder Akkusativ)	...die wichtigsten sprachlichen Normen bewusst anwenden. ...bei einer Beschreibung die richtigen Präpositionen anwenden. ...bei der Überarbeitung im Text die wesentlichen Flexionen anpassen.
Wortarten (Substantive, Verben, Adjektive, Pronomen, Partikel)	...die wichtigsten Wortarten erkennen. ...sich aufgrund der Kenntnisse der Wortarten differenziert ausdrücken.
Rechtschreibung* (Gross- und Kleinschreibung, Dehnung-Schärfung, Zeichensetzung)	...die wichtigsten Regeln der Gross- und Kleinschreibung anwenden und begründen. ...die wichtigsten Schreibregeln für die Dehnung und Schärfung anwenden und begründen. ...die wichtigsten Regeln der Zeichensetzung in eigenen Worten formulieren und die Zeichensetzung beim eigenen Schreiben sinnvoll verwenden.
Wörterbuch* Wörterbücher zur Rechtschreibung und zur Grammatik; auch Computertools: Textverarbeitung (Word Rechtschreibung)	...selbstständig und gezielt Informationen zur Rechtschreibung oder Flexion nachschlagen, bzw. mit dem Computer/Internet überprüfen. ...mit Hilfe des Wörterbuchs eigene Texte überarbeiten.
Wörterbuch Bedeutungswörterbuch, Synonymwörterbuch, Fremdwörterbuch, Bildwörterbuch; auch Computertools: Textverarbeitung (Thesaurus Word), Suchmaschinen (Google), Onlinewörterbücher und -lexika (Wikipedia)	selbstständig und gezielt Informationen zu Bedeutung oder Redewendungen nachschlagen und geeignete Computertools gebrauchen. ...wortverwandte Wörter im Wörterbuch bzw. mit dem Computer finden.
Mindmap, Cluster, Notizen	...den Zusammenhang zwischen sinnverwandten Wörtern erkennen und erklären. ...Ober- und Unterbegriffe und Wortfamilien mittels geeigneter Visualisierungstechniken darstellen.

* obligatorische Themen sind mit einem * gekennzeichnet. Alle anderen Themen sind Vorschläge.

4.2 Lernbereich Gesellschaft

Von den 8 Themen der 3- und 4-jährigen beruflichen Grundbildung und deren sechs für die 2-jährige berufliche Grundbildung sind für die Vorlehre 6 Themen verbindlich. Die Reihenfolge der Themen ist frei wählbar. Im Weiteren können zusätzliche Themen und Bereiche ergänzt und vertieft werden.

Jedes Thema ist wie folgt dargestellt:

- *Vorlauf zu Gesellschaft Situationen*: Ein Ziel des allgemeinbildenden Unterrichts ist, die Vorlernenden mit den nötigen Kompetenzen auszustatten, damit sie berufliche, schulische und private Situationen angemessen bewältigen können. Jedes der sechs Themen wird deshalb mit einigen exemplarischen Situationen eingeleitet, die ein Vorlernender/eine Vorlernende nach der Bearbeitung des Themas bewältigen können sollte. Die Situationen sind für die Hand der Lehrperson gedacht. Sie stellen eine Planungsgrundlage für die Lehrperson dar: Über welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen müssen die Vorlernenden verfügen, um die Situation angemessen bewältigen zu können? Diese Ressourcen werden im Unterricht geschult, gefestigt, erweitert und verankert.
- *Inhaltliche Struktur* - Mindmap mit Inhalten und Schlüsselbegriffen. Die Inhalte und Schlüsselbegriffe jedes Themas werden in Form eines Mindmaps dargestellt. Die Hauptäste nehmen die Inhalte auf, die in den Standards definiert wurden. Sie sind handlungs- und zielorientiert formuliert. Die Schlüsselbegriffe finden sich auf den Nebenästen. Inhalte und Schlüsselbegriffe können im Schullehrplan und/oder im Unterricht den jeweiligen Verhältnissen angepasst werden.
- *Aspekte*: Für jedes Thema werden die berücksichtigten Aspekte und zusätzlichen Blickwinkel aufgeführt.
- *Schulung der Normen*: Der Unterricht der sprachlichen Normen (Grammatik, Orthografie, Stil und Wortschatz) muss die Heterogenität in den Vorlehrklassen berücksichtigen. Die Lehrpersonen treffen eine den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der einzelnen Lernenden angepasste Auswahl aus dem Katalog der Bildungsziele S+K (Anhang 9.8 SLP ABU EFZ)
- *Schulung der Strategien*: Besonders wichtig ist der Erwerb der kommunikativen Strategien, die zum Transferwissen zählen. Sie sind im Katalog der Bildungsziele S+K (Anhang 9.8 SLP ABU EFZ) aufgeführt und können dem individuellen Niveau der Vorlernenden angepasst werden

4.2.1 Thema: Berufliche Grundbildung

Situationen

Neue Umgebung, neue Regeln

Stefanie kommt zum ersten Mal in die Berufsfachschule. Eben erst hat sie die Vorlehr-Ausbildung begonnen. Alles ist neu – die Arbeitssituation im Lehrbetrieb, die langen Tage, die vielen Dinge, die sie sich merken muss. In der Berufsschule knüpft sie neue Kontakte zu den Kolleginnen und Lehrpersonen. Sie kennt die an der Schule geltenden Regeln und hält sich daran. Sie weiss, an wen sie sich in schwierigen Situationen wenden kann. Im Fall einer vorhersehbaren Absenz schreibt sie ein korrektes Dispensationsgesuch an die Abteilungsvorsteherin/den Abteilungsvorsteher.

Vorlehrvertrag

Pierre hat einen Vorlehrvertrag unterschrieben. Er weiss, dass er und der Ausbildungsbetrieb durch den Vertrag automatisch Rechte und Pflichten haben. Er fragt im Vorlehrbetrieb nach dem Ausbildungsreglement/der Bildungsverordnung und klärt ab, wie er im Fall eines Unfalls oder einer Krankheit versichert ist. Um Konflikte zu vermeiden und bei Problemen richtig reagieren zu können, wendet er die gängigen Kommunikationsregeln an.

Rechtsgrundlagen und Verträge

Sabine erklärt ihrer Kollegin Corinne, dass der Vorlehrvertrag eine Vertragsart von vielen ist, und dass für das Vorlehrverhältnis auch Bestandteile des Arbeitsvertrags gelten. Sie erklärt ihr auch, dass man handlungsfähig sein muss, um einen Vertrag unterschreiben zu können, und dass daher bei minderjährigen Lernenden die gesetzlichen Vertreter den Vorlehrvertrag mit unterschreiben müssen. Als Corinne erwähnt, dass sie keinen Vorlehrvertrag hätte, sondern nur eine mündliche Abmachung, klärt Sabine sie darüber auf, dass das kein gültiger Vorlehrvertrag ist.

Vorlehrbetrieb, Kommunikation, Ansprechpersonen im Vorlehrbetrieb

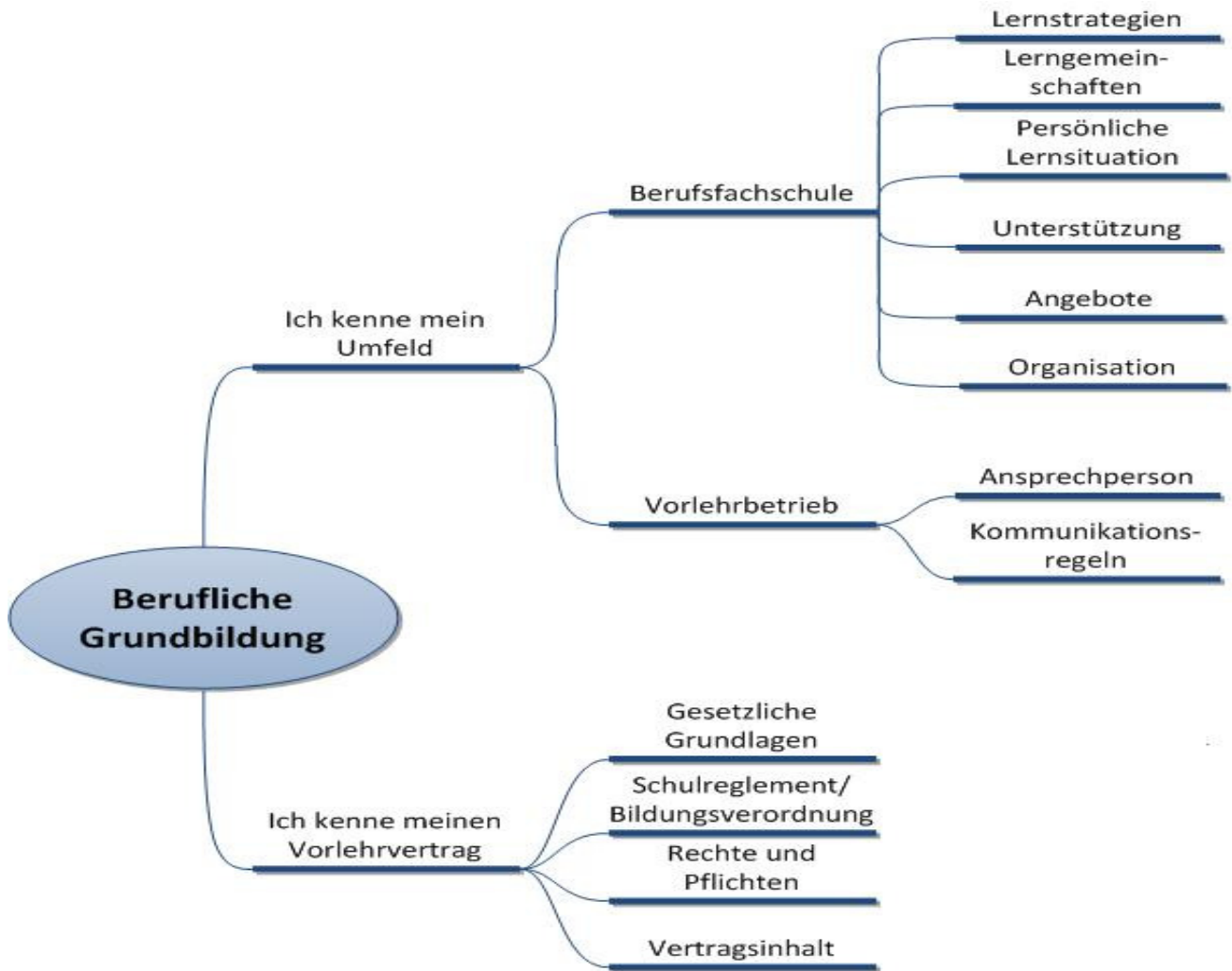
Peter, Maleriarbeiter in der Vorlehre, ist mit dem Zug unterwegs zu seinem Arbeitsplatz. Um 07.00 Uhr wird normalerweise sein Arbeitsteam vom Werkhof der Firma mit einem Bus auf die Baustelle gefahren. Nun hält der Zug plötzlich auf offener Strecke an. Nach 10 Minuten meldet der Zugführer, die Strecke sei blockiert und die Passagiere würden in etwa 20 Minuten per Bus weiter transportiert. Peter wird zu spät im Werkhof sein. Er weiss: Das Team wird gemeinsam auf die Baustelle befördert, Warten kostet den Betrieb Arbeitszeit. Verspätungen müssen unbedingt gemeldet werden. Die Vorgesetzten entscheiden über den weiteren Verlauf des Arbeitstages. Peter muss nun einen Weg finden, seinem Vorgesetzten die Verspätung zu melden und zu erfahren, was er weiter zu tun hat.

Vorlehrbetrieb, Kommunikation, Entgegennehmen von Aufträgen

Leotrim, Schreinerpraktiker in der Vorlehre, arbeitet auf Montage auf wechselnden Baustellen in verschiedenen Arbeitsteams. Auf einer neuen Baustelle in einem Umbauprojekt erhält er den Auftrag, alte Fenster zu demontieren und Rahmen herauszusägen. Nach zwei Stunden kommt ein Arbeiter seiner Firma und sagt ihm, er solle dabei helfen, neue Fenster abzuladen und anschliessend mitkommen, um bei anderen Transportarbeiten zu helfen, das sei im Moment wichtiger. Es geschieht immer wieder, dass Leotrim von Mitarbeitern widersprüchliche Aufträge erhält.

Auf jeder Baustelle gibt es einen zuständigen Polier, der die Arbeiten plant und leitet. Leotrim muss wissen, von wem er Aufträge entgegennehmen soll und wie wichtig diese sind. Der Umgang mit mehreren Arbeitskollegen ist für einen Vorlernenden nicht immer einfach. Es braucht soziale und kommunikative Kompetenzen, um sich abzugrenzen, damit er nicht beliebig herumkommandiert wird.

Inhaltliche Struktur



Aspekte	1 Etik	2 Identität / Soziales	3 Kultur	4 Oekologie	5 Politik	6 Rechte	7 Technik	8 Wirtschaft	9 Geschichte	10 Nachhaltig- keit	11 Gender

4.2.2 Thema: Geld und Kauf

Situationen

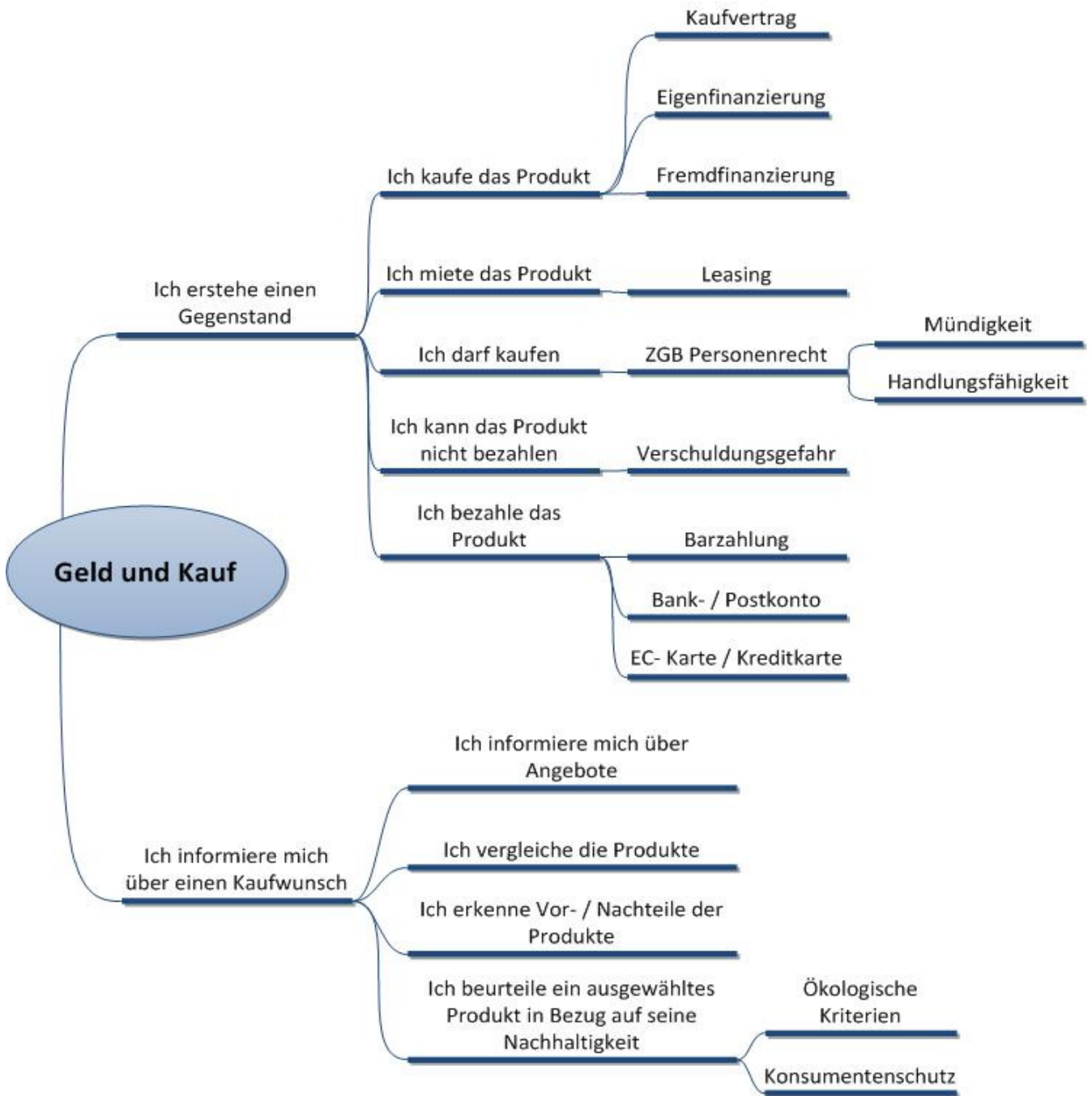
Eine Anschaffung überdenken

Stefan hätte gerne einen Scooter. Damit könnte er sich den täglichen Weg von seinem Elternhaus zum Zug und zurück wesentlich erleichtern. Von seinem Vorlehrlohn bleibt aber kaum etwas übrig. Er hat nicht genug gespart, um einen Scooter bar bezahlen zu können. Trotzdem beginnt er sich zu informieren. Schliesslich findet er im Internet eine interessante Occasion für Fr. 400.--. Genau so viel Geld hat er zur Verfügung. Er hat aber Zweifel, ob ein Kauf über das Internet wirklich sicher ist, und zögert. Da bietet ihm jemand im Dorf ein fast neues Modell für Fr. 1'300.-- an. Stefan macht ein Budget. Er möchte das fehlende Geld von seinen Eltern leihen und es ihnen dann in monatlichen Raten zurückzahlen. Im Gespräch mit den Eltern wird ihm klar, dass er den Scooter auch betanken und warten muss. Eine Occasion braucht eventuell auch noch einen Service, bevor sie startbereit ist. Als sich bei der Budgetberechnung herausstellt, dass Stefan kaum Möglichkeiten hat, etwas von seinem Lohn auf die Seite zu legen, gibt er seinen Plan auf. Er meint, Velo zu fahren wie bisher wäre zwar anstrengender, aber dafür gesünder.

Eine Anschaffung planen und tätigen

Silvana hat schon einige Zeit gespart und nun zum Geburtstag von den Eltern und den Grosseltern das restliche Geld bekommen, um sich endlich den lang ersehnten Computer zu kaufen. Sie informiert sich in drei verschiedenen Läden über die Angebote, die innerhalb ihres Budgets von Fr. 1'400.-- liegen. Sie kennt sich ganz gut aus bei der Beurteilung der verschiedenen Komponenten wie z. B. Prozessor oder Grafikkarte. Schliesslich entscheidet sie sich für ein Sonderangebot, in dem auch ein günstiger Drucker und ein Textprogramm enthalten sind. Sie hat das Angebot abgelehnt, ein teureres System mit Konsumkredit zu kaufen. Sie bezahlt ihren neuen Computer bar und achtet darauf, dass Quittung und Garantieschein in Ordnung sind. Zuhause überprüft sie sofort, ob alles funktioniert.

Inhaltliche Struktur



Aspekte	1 Etik	2 Identität / Soziales	3 Kultur	4 Ökologie	5 Politik	6 Rechte	7 Technik	8 Wirtschaft	9 Geschichte	10 Nachhaltig- keit	11 Gender

4.2.3 Thema: Risiko und Sicherheit

Situationen

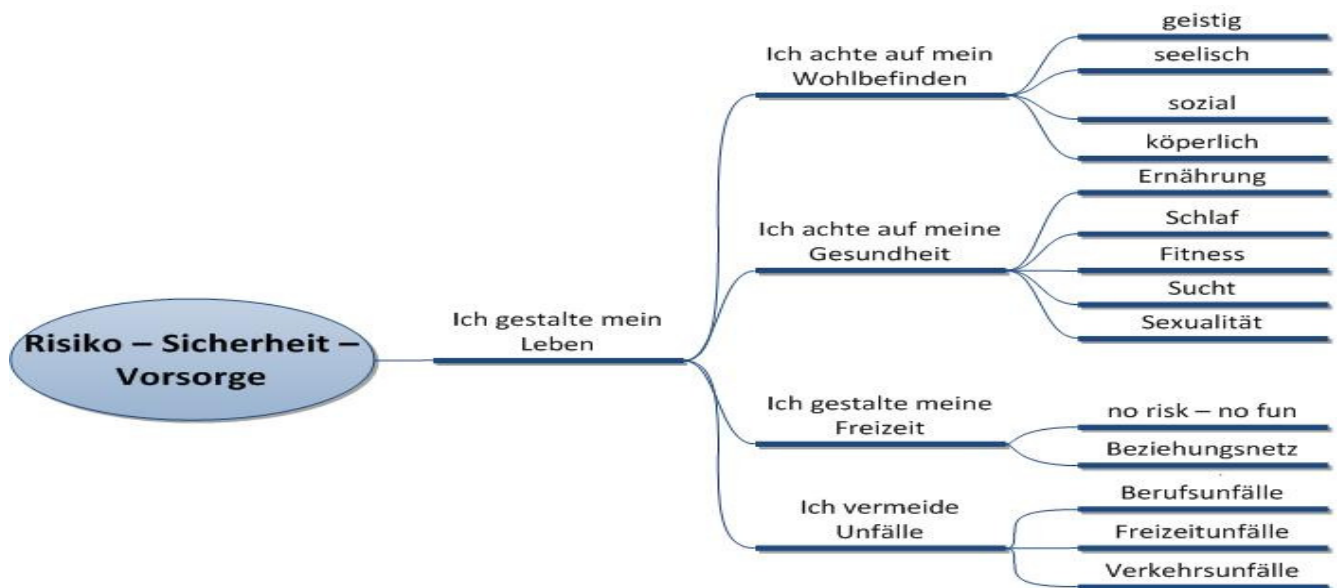
(Gesundheitliche) Risiken durch überlegtes Verhalten vermeiden

Anna geht wie ihre Kolleginnen am Wochenende gern und ausgiebig in den Ausgang. Vor Prüfungen achtet sie aber darauf, dass sie genügend Schlaf bekommt. Während sie an einem Schulauftrag arbeitet, lädt ihre beste Freundin sie zu einem Wochenende im Ferienhaus der Eltern ein. Weil Anna weiss, dass dort ausgiebig gefeiert und Alkohol getrunken wird, schlägt sie die Einladung aus. Sie erklärt der Freundin, dass sie während der Arbeit am Schulauftrag Prioritäten setzen muss, weil sie sonst zu stark unter Druck kommt. Sie schlägt der Freundin vor, mindestens einmal in der Woche gemeinsam joggen zu gehen. Da rückt die Freundin damit heraus, dass sie immer wieder viel zu viel trinkt und dass sie sich gar nicht fit fühlt. Anna rät der Freundin dazu, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Sie sucht auch gleich die Telefonnummer heraus und bietet der Freundin an, sie zum ersten Termin zu begleiten.

Freizeit, Beziehungsnetz, Unfälle vermeiden

Timo ist 17-jährig, er verkehrt mit Kollegen, die teils schon Autos besitzen. Am Wochenende fährt die Gruppe manchmal in entfernte Ortschaften in den Ausgang. Manche Fahrer fahren sehr schnell, Timo hat oft Angst, es könnte einen Unfall geben. Timo bewegt sich in einem Spannungsfeld: Einerseits will er mit den Kollegen „dabei sein“, andererseits möchte er sich abgrenzen. Timo muss abschätzen, ob er das Risiko eingehen will, bei schnellen Fahrern mitzufahren. Er versucht, im Gespräch seine Ambivalenz mitzuteilen und auf seine Kollegen Einfluss zu nehmen.

Inhaltliche Struktur



Aspekte	1	Etik
	2	Identität / Soziales
	3	Kultur
	4	Oekologie
	5	Politik
	6	Rechte
	7	Technik
	8	Wirtschaft
	9	Geschichte
	10	Nachhaltigkeit
	11	Gender

4.2.4 Thema: Demokratie und Mitgestaltung

Situationen

Wählen und Abstimmen

Mirko, Vorlernender an der Berufsfachschule, ist 19 Jahre alt und eingebürgerter Schweizer. Er ist stolz darauf, dass er wählen darf. Er versteht, warum und von wem in einer Demokratie gewählt wird. Er findet sich in den verschiedenen politischen Meinungen zurecht. Durch Abwägen der verschiedenen Parteipositionen, z. B. zum Thema „Umweltpolitik“, entscheidet er sich für eine Partei und füllt den Wahlzettel korrekt aus.

Mirko versteht auch, warum in der Schweiz über Sachvorlagen abgestimmt wird. Er informiert sich vor der aktuellen Abstimmung, bildet sich seine Meinung ausgehend von der Abstimmungsempfehlung seiner bevorzugten Partei und schickt den ausgefüllten Stimmzettel und den unterschriebenen Stimmausweis rechtzeitig ab.

Rechte und Pflichten mit 18

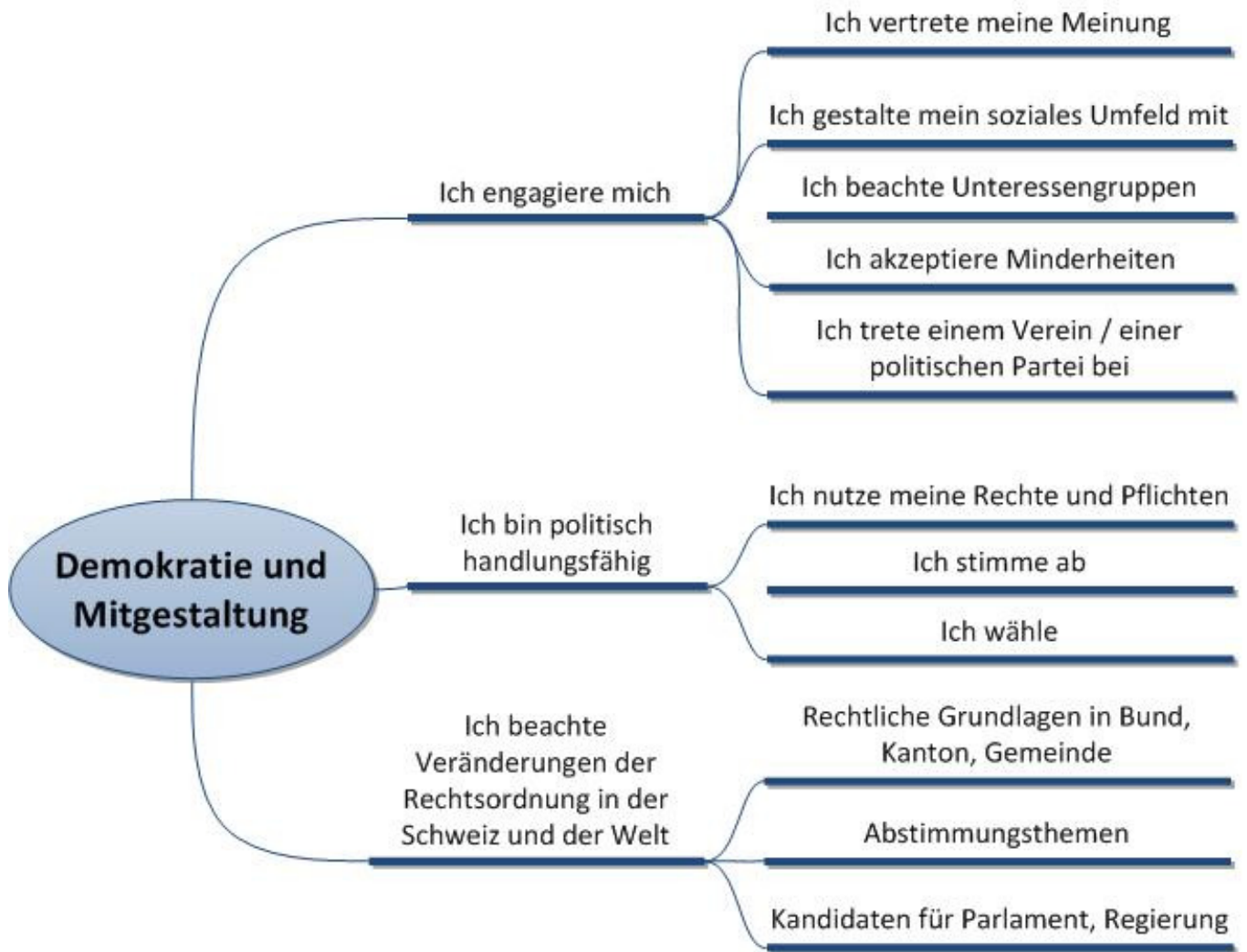
Andrea ist 18 geworden. Sie hat sich lange auf diesen Geburtstag gefreut und auch darauf, danach vieles selbst bestimmen zu können. Sie weiss nämlich, dass der 18. Geburtstag ihr viele Rechte, aber auch Pflichten bringt. Vor allem freut sie sich, nun Autofahrstunden nehmen zu können. Sie kennt aber auch ihre anderen Rechte und Pflichten als handlungsfähige Person und ist bereit, die Verantwortung für sich selbst überall dort zu übernehmen, wo es für eine Lernende möglich ist.

Engagement in politischen Prozessen, eine Meinung äussern und Bedürfnisse anderer respektieren

Im Turnunterricht ist bei einer Vorlehrklasse die Regel, dass sich die Klasse darauf einigen soll, welches Mannschaftsspiel gespielt wird. Alle acht Lernenden sollen beim Spiel mitmachen. Die Interessen sind verschieden, einige möchte immer Fussball spielen, manche würden gerne auch andere Spiele machen. Fritz und Agim, die besten Fussballspieler sind der Meinung, die Mehrheit entscheide. Pit und Francesco sagen, ihnen sei es egal. Hussein und Silvan meinen, jetzt sei fertig, beim Fussball würden sie nicht mehr mitmachen. Sergio und Cristiano äussern sich nicht.

In der anschliessenden Diskussion wird den Vorlernenden bewusst, wie wichtig es ist, gemeinsame Lösungen zu finden und dass einfache Abstimmungen meist eine Gruppe von Verlierern hinterlassen. Sie erfahren, dass ein wichtiges demokratisches Element der Schutz von Minderheiten ist. Weiter merken sie, wie wichtig es ist, bei Entscheidungsprozessen in einer Gruppe eine Meinung zu äussern; keine Meinung zu haben ist möglich, aber für die Gruppe nicht hilfreich.

Inhaltliche Struktur



Aspekte	1 Ethik	2 Identität / Soziales	3 Kultur	4 Ökologie	5 Politik	6 Rechte	7 Technik	8 Wirtschaft	9 Geschichte	10 Nachhaltig- keit	11 Gender

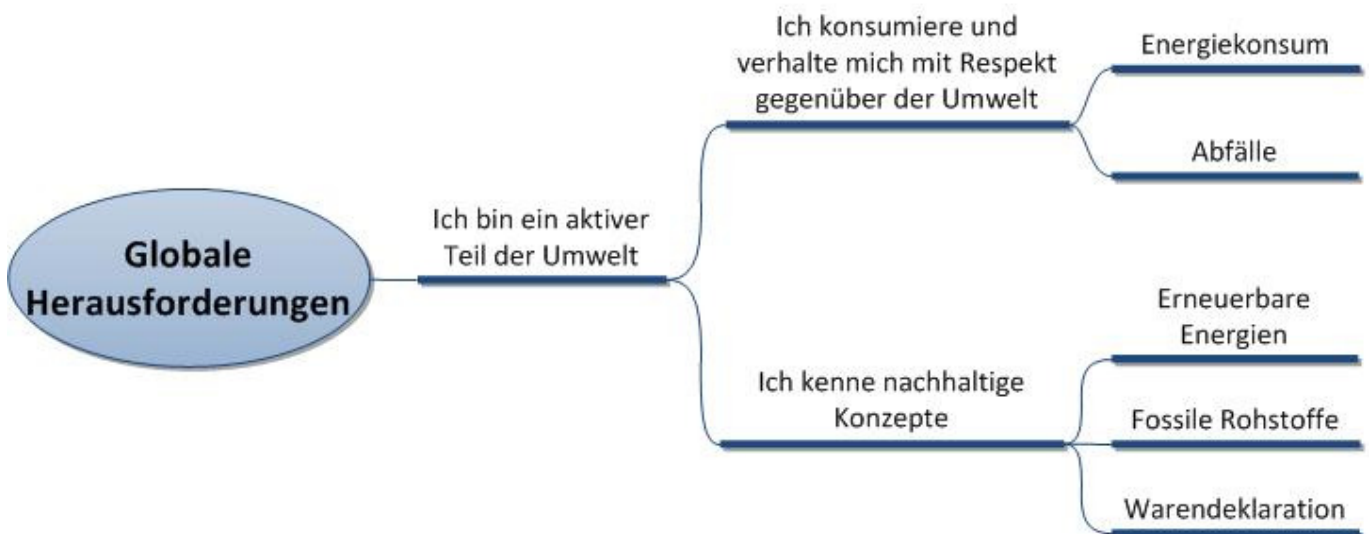
4.2.5 Thema: Globale Herausforderungen

Situation

Energieverbrauch und Umwelt

Seit Anna in der Vorlehre ist, hilft sie auch zu Hause mit den Haushaltkosten. So möchte sie auch ihren Eltern helfen zu sparen und überlegt sich, in welchen Bereichen es noch Sparmöglichkeiten gibt, vor allem beim Energieverbrauch (wie z. B. Wasser und Strom). Sie analysiert und beurteilt ihr Verhalten und erkennt die Konsequenzen. Sie stellt sich auch Fragen zur Schweizer Energiepolitik, sowie zu globalen Interaktionen und Konsequenzen unseres modernen Lebensstils. Sie versucht die Umweltprobleme aus verschiedenen Perspektiven zu verstehen und beurteilt verschiedene Strategien für eine lebenswerte Zukunft.

Inhaltliche Struktur



Aspekte	1 Etik	2 Identität / Soziales	3 Kultur	4 Oekologie	5 Politik	6 Rechte	7 Technik	8 Wirtschaft	9 Geschichte	10 Nachhaltig- keit	11 Gender

4.2.6 Thema: Arbeit und Zukunft

Situationen

Eine Lehrstelle suchen, sich bewerben und vorstellen

Simone sucht für die Zeit nach der Vorlehre eine Lehrstelle. Aufmerksam studiert sie die Stelleninserate im Stellenanzeiger der Tageszeitung, um sich ein Bild von der Situation auf dem Arbeitsmarkt zu machen. Immer wieder informiert sie sich im Internet über offene Lehrstellen bei den Firmen, für die sie gerne arbeiten würde. Sie notiert sich, welche Erwartungen Firmen an ihre zukünftigen Lernenden haben. Sie bringt ihr Bewerbungsdossier in Ordnung. Dazu sucht sie Hilfe bei ihrer älteren Schwester. Sie schreibt einen aktuellen Lebenslauf und kopiert die Schulzeugnisse der neunten Klasse und der Berufsfachschule, das Zeugnis ihres Praktikums und die Kursbestätigungen für die Weiterbildungskurse, die sie besucht hat. Vom Vorlehriebetrieb lässt sie sich ein Zwischenzeugnis geben. Sie schickt mehrere Bewerbungsdossiers an die Firmen, die ihr gefallen. Schliesslich wird sie zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, auf das sie sich gut vorbereitet.

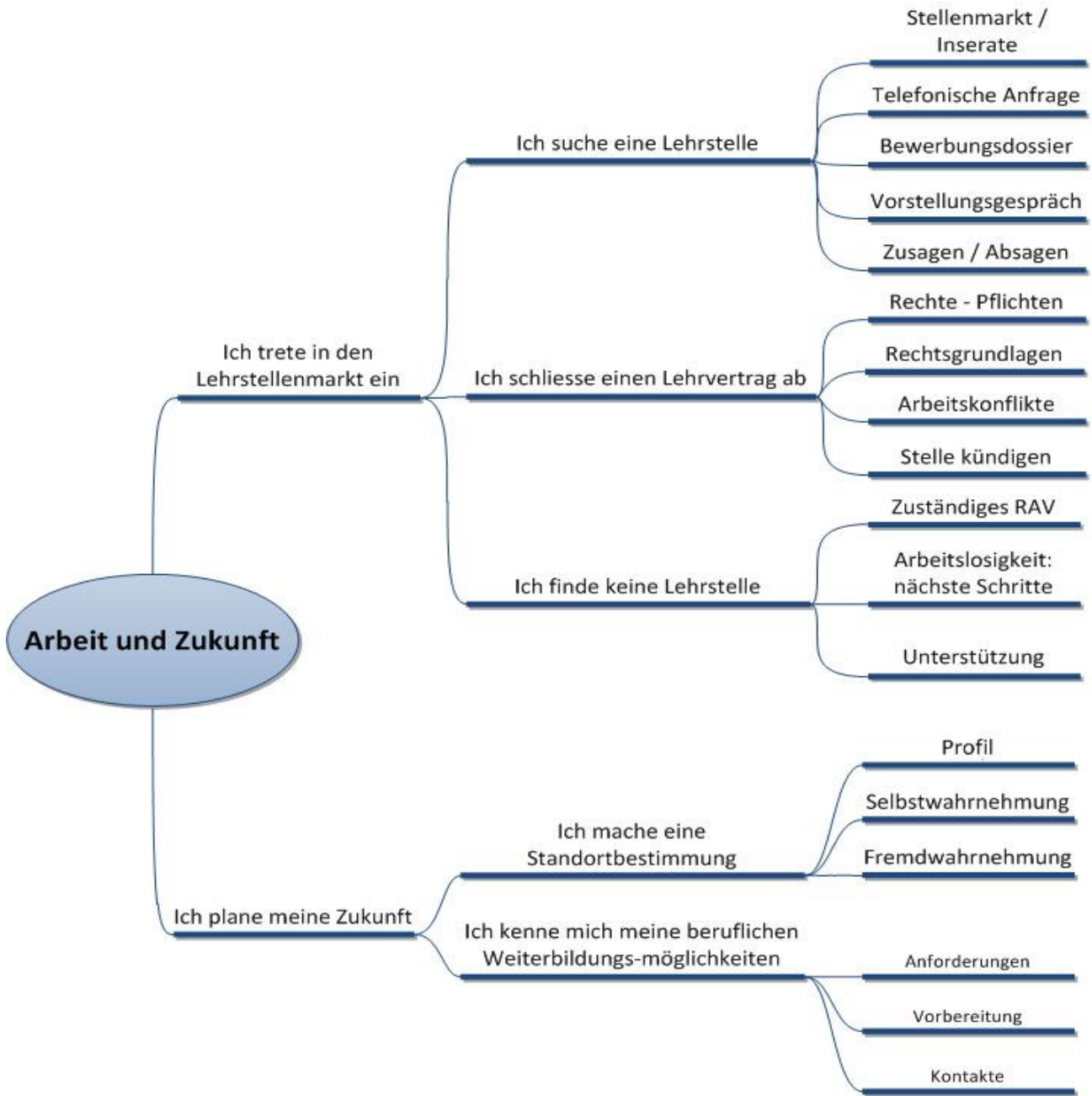
Arbeitslosigkeit

Silvio kann nach dem Vorlehrabschluss für ein Jahr im Vorehrbetrieb weiter arbeiten. Er weiss, dass das eine Übergangslösung ist und dass er sich eine andere Stelle/Lehrstelle suchen muss. Er bewirbt sich mehrmals erfolglos. Als klar wird, dass er arbeitslos sein wird, unternimmt er die nötigen Schritte und meldet sich rechtzeitig beim lokalen RAV an. Er hält sich an die Regeln, bewirbt sich laufend und nimmt auch an einem Bewerbungskurs teil. Schliesslich sagt er bei einem Projekt für arbeitslose Jugendliche zu. Seinen Plan, von zuhause auszuziehen, muss er für den Moment fallen lassen.

Ich informiere mich über die Sozialpartner

Adnan schliesst seine Vorlehrausbildung ab und hat bereits eine Lehrstelle in seinem Wunschberuf gefunden. Einen Lehrvertrag hat er aber noch nicht abgeschlossen. Sein Cousin bietet ihm zusätzlich an, jeweils am Samstag kleinere Aufträge auszuführen – Lohn bar auf die Hand, ohne Versicherungsabzüge. Adnan ist sich nicht sicher, ob diese Art von Arbeit erlaubt ist und ob er Probleme mit seinem zukünftigen Arbeitgeber bekommen könnte. Er meldet sich bei der Gewerkschaft und erfährt, dass in seiner Branche ein Gesamtarbeitsvertrag existiert und dass es für Schwarzarbeit hohe Strafen geben kann. Er sagt seinem Cousin ab und spricht seinen zukünftigen Arbeitgeber auf den Gesamtarbeitsvertrag an.

Inhaltliche Struktur



Aspekte	1 Étik	2 Identität / Soziales	3 Kultur	4 Oekologie	5 Politik	6 Rechte	7 Technik	8 Wirtschaft	9 Geschichte	10 Nachhaltig- keit	11 Gender
----------------	-----------	---------------------------	-------------	----------------	--------------	-------------	--------------	-----------------	-----------------	------------------------	--------------

5. Mathematik

Die unten aufgeführten Leitziele und Leitideen sind grösstenteils dem Lehrplan für die Volksschule des Kantons Bern entnommen. Sie gelten auch für den Mathematikunterricht an den Vorlehrklassen der BBZ-Biel. Eine Besonderheit der Vorlehrklassen sind die sehr grossen Unterschiede der Lernenden bezüglich Vorbildung und mathematischer Fähigkeiten. Diesen Unterschieden wird durch eine individualisierende und differenzierende Unterrichtsgestaltung Rechnung getragen.

5.1 Leitideen

Entwicklung des Denkens und der Ausdrucksfähigkeit

Die Beschäftigung mit Mathematik fördert die Entwicklung des Denkens. Sie trägt bei zum Aufbau der Fähigkeit zu abstrahieren, zu verallgemeinern, Gedankengänge nachzuvollziehen, umzukehren und Transferleistungen zu erbringen. Räumliche Anordnungen, zeitliche Abläufe und logische Verknüpfungen können gedanklich erfasst werden, ohne immer auf konkretes Handeln zurückgreifen zu müssen. Der Mathematikunterricht fördert die Fähigkeit, mathematische Inhalte angemessen auszudrücken und Denkprozesse darzustellen.

Förderung von selbständigem Lernen und Kreativität

Der Mathematikunterricht bietet den Lernenden vielfältige Möglichkeiten, den Weg zum Wissen selber zu gehen und eigene Lösungsansätze zu finden. Der Umgang mit Umwegen und Sackgassen, mit individuellen Darstellungen und Formulierungen fördert die Entwicklung von Phantasie und Kreativität. Der Einsatz von didaktisierten schriftlichen Erklärungen und Selbstkontrollmöglichkeiten fördern das selbstgesteuerte Lernen und das Vorwärtsgen in einem individuellen und angepassten Lerntempo.

5.2 Leitziele

Vorstellungsvermögen

Das Vorstellungsvermögen im Umgang mit Zahlen und in der Begegnung mit Objekten und Sachverhalten aus Natur und Mitwelt erweitern und vertiefen: Zahlen in einem Zahlensystem erfassen und Operationen mit Zahlen verstehen; sich Grössen mit ihren Dimensionen und Beziehungen zwischen Grössen vorstellen; sich ebene und räumliche Figuren und ihre Abbildungen vorstellen; Zusammenhänge erkennen und Abläufe gedanklich nachvollziehen.

Kenntnisse und Fertigkeiten

Grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben und durch Üben das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken: Symbole und Fachbegriffe verstehen und Sachverhalte verständlich beschreiben; Schätz-, Rechen- und Konstruktionsverfahren, Umformungsregeln und Operationsgesetze kennen und anwenden; Figuren und Körper darstellen, Daten und Zusammenhänge in Tabellen oder grafisch festhalten; Mess- und Rechenhilfsmittel (Taschenrechner), Darstellungs- und Konstruktionswerkzeuge sinnvoll nutzen.

Mathematisierfähigkeit

Aus realen Gegebenheiten den mathematischen Gehalt herauschälen und mit mathematischen Methoden bearbeiten: aus Situationen, Bildern und Texten Daten gewinnen und ordnen; Gesetzmässigkeiten und Strukturen erkennen und beschreiben; Zusammenhänge verallgemeinern und in mathematischer Formelsprache ausdrücken; Ergebnisse darstellen, deuten und überdenken.

Problemlöseverhalten

Situationen beurteilen, Fragen und Vermutungen formulieren, Annahmen treffen; Lösungswege planen, beurteilen und realisieren; Ergebnisse überprüfen, Lösungswege vergleichen und übertragen; Strategien entwickeln. Die vier Bereiche (Vorstellungsvermögen, Kenntnisse und Fertigkeiten, Mathematisierfähigkeit, Problemlöseverhalten) werden mit den unten aufgeführten Inhalten aber auch anhand von speziell-

len Aufgabenstellungen (Knobelaufgaben, Strategiespiele, offene Aufgabenstellungen...) geschult und trainiert.

Inhalte

Der Unterricht orientiert sich einerseits an den Unterrichtsinhalten der Volksschulstufe. Die in den vorangegangenen Jahren erworbenen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten werden gefestigt und erweitert, Wissenslücken werden erkannt und gezielt geschlossen. Andererseits wird im Hinblick auf die anvisierte Ausbildung der einzelnen Lernenden ein auf die zukünftigen Anforderungen abgestimmtes Lernprogramm angestrebt.

Standardschrift: verbindliche Inhalte

Kursiv geschrieben: Empfohlene zusätzliche Inhalte; sie werden behandelt von schnelleren Lernenden.

	Stoffgebiet	Lernziele für Lernende, die eine EBA-Ausbildung anstreben.	Lernziele für Lernende, die eine EFZ-Ausbildung in nicht-technischer Richtung anstreben	Lernziele für Lernende, die eine EFZ-Ausbildung in technischer Richtung oder die BMS anstreben
Grundlagen	Grundoperationen, schriftliche Rechenverfahren	7653 – 4678 14 • 25 = 6372 : 9 = ?	5678 – 6629 + 3827 - 839 549 • 675 = 91'260 : 18 = ?	27 : 32 = ?; 31 : 37 = ? (periodischer Dezimalbruch)
	Negative Zahlen Potenzen Rechnungsreihenfolge	- 7 + 13 = ?; -9 - 12 = ? 2 ⁴ = ? 6 + 4 • 5 - 3 • 4 = ?	- 25 + 18 - 32 = ? 2 • 4 ² - 3 ³ : 3 = 2 ³ + (2 ² • 3) ² = 7 - (4 - 9) • 4 =	[15 - (5 - 11) ²] : [13 - (5 - 7) ⁴] = ? { [-14 - (15 - 12) • (12 - 13)] • 4 } ² = ?
	Gewöhnliche Brüche	$\frac{2}{3} + \frac{1}{5} = ?$; $2\frac{2}{5} - 1\frac{1}{5} =$ $\frac{3}{4} \cdot \frac{4}{5} = ?$; $\frac{3}{4} : \frac{4}{5} = ?$ Bruchteile zeichnerisch darstellen	$\frac{3}{4} + \frac{2}{3} - \frac{7}{5} = ?$; $5\frac{3}{8} - 2\frac{7}{8} = ?$ $\frac{15}{24} \cdot \frac{36}{45} = ?$; $\frac{12}{32} : \frac{15}{16} : \frac{4}{5} =$	$4 + 6 \cdot 3\frac{3}{8} - 4 \cdot 3\frac{5}{6} = ?$ $\frac{x}{10} - \frac{2}{5} = \frac{1}{2}$ x = ?
	Dezimalbrüche	0,03 • 0,5 = ?; 0,09 : 0,03 = ? 3,4 : 1000 = ?; 2,5 • 1000 = ? Umrechnen in Dezimalbrüche: $\frac{72}{100}$; $\frac{21}{1000}$ Umrechnen in Gewöhnliche Brüche: 0,65	1,6 • 0,5 • 0,2 = ?; 1,2 : 0,03 = ? 260 : 10'000 = ?; 6,32 : 0,0001 = ? Umrechnen in Dezimalbrüche: $\frac{7}{16}$; $\frac{21}{25}$; $\frac{5}{7}$ Umrechnen in Gewöhnliche Brüche: 0,425	$0,625 \cdot 1\frac{21}{25} : 0,36 = ?$ 0,2727..... Gewöhnlicher Bruch
Masse umrechnen	Gewicht, Raum, Fläche, Strecke, Hohlmasse 250 cm ² = ? dm ² ; 6,4 m ³ = ? dm ³ 0,015 t = ? kg; 850 ml = ? l; 280 cm = ? m ? cm; 7 l = ? dm ³ ;	Grössen in zwei Massen benennen 0,059 a = ? m ² ? dm ² ; 8,65 kg = ? kg ? g 4 m ³ 4 dm ³ = ? m ³ ; 16 dl 5 cl = ? l	Zeitmasse umrechnen 0,39 h = ? s; 51 min = ? h 1,23 h = ? h ? min ? s	

Sachrechnen	Proportionalität Grundlagen	Direkte Proportionalität 300 Schrauben wiegen 6 kg. Wie schwer sind 650 Schrauben? Für das Telefonieren mit dem Handy geben Sie wöchentlich 6.50 Fr. aus. Wie viel kostet Sie das in einem Jahr? (52 Wochen)	Direkte oder indirekte Proportionalität? Ein Lieferwagen braucht für 100 km 15.5l Benzin. Wie weit kann er mit einer Tankfüllung von 62 l fahren? 3 Maler benötigen für eine Fassade 36 Std. Wie viele Stunden brauchen 4 Maler? Proportionalität mit Grundbetrag Automiete: Pro Woche 600 Fr inkl. 300 km + pro zusätzlichen km 50 Rp. Kosten für 1 Woche mit 950 km?	Anspruchsvolle Aufgaben 3 Dachdecker decken eine Dachfläche von 135m ² in 7.5 Std. Welche Fläche decken 2 Arbeiter in 6 Std.? Für den Bau eines Kanals hätten 16 Arbeiter 18 Tage gebraucht. Nachdem 16 Arbeiter 8 Tage gearbeitet haben, werden zusätzlich 4 Arbeiter eingesetzt. Wie viele Tage früher kann die Arbeit beendet werden?
	Proportionalität Anwendungen	-	Fremde Währungen sFr fremde Währung; Fremde Währung sFr Volumen – Dichte – Gewicht	Geschwindigkeiten Mischungsrechnungen
	Prozentrechnen	Prozentwert, Grundwert, Prozentsatz 18 von 25 Schülern haben die Rollerprüfung bestanden. Wie viel % sind das? 40 Fr. sind 5% von Fr ? Abnahme/Zunahme; Rabatt Ein Computerpreis (1100 Fr) wird um 36% herabgesetzt. Wie viele Fr sparen Sie? Zinsberechnungen Zins, Zinssatz und Kapital berechnen. Brutto, Netto Tara	Marchzinsberechnungen Kapital 8500 Fr; Zinssatz 1,5%; Zins 62,50 Fr Zeit? Mehrere Ab/Zunahmen nacheinander Nach Abzug von 10% Rabatt und 2% Skonto bezahlt Herr Meier 12'124 Fr. Ursprünglicher Rechnungsbetrag? Gewinn und Verlust Ein Kaufmann rechnet beim Verkauf mit einem Gewinn von 120 Fr. Das sind 2% des Einkaufspreises. Einkaufspreis?	Anspruchsvolle Zinsberechnungen Zinsberechnungen bei mehreren Einlagen pro Jahr. Zinsberechnungen bei wechselndem Zinssatz über ein oder mehrere Jahre. Exponentielles Wachstum Ein Auto verliert pro Jahr 35% an Wert. Neuwert: 28'500 Wert nach 7 Jahren? Bevölkerungszunahme in 10 Jahren von 6,91 auf 7,23 Mio. durchschnittliches jährliches Wachstum?
Geometrie	Sätze	Satz von Pythagoras Fehlende Seite im rechtwinkligen Dreieck berechnen. Innen- und Aussenwinkelberechnungen	Satz von Pythagoras Anwendungsaufgaben (rechtwinkliges Dreieck finden Seite berechnen) Thaleskreis	Höhen- und Kathetensatz Strahlensatz Berechnungen, Strecken teilen
	Flächen	Die verschiedenen Dreiecke und Vierecke und deren Eigenschaften benennen. Umfangs- und Flächenberechnungen an Rechteck, Dreieck und Kreis.	Umfangs- und Flächenberechnungen an Parallelogramm und Trapez. Flächenberechnungen an Vielecken und einfachen zusammengesetzten Figuren.	Kreisring, Kreisbogen, Kreissektor. Flächenberechnungen an komplizierteren zusammengesetzten Figuren.
	Körper	Körper und deren Eigenschaften benennen: Würfel, Quader, Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel. Oberflächen- und Volumenberechnungen an Quader, Würfel und Zylinder.	Oberflächen- und Volumenberechnungen an Prisma, Pyramide und Kegel. Volumenberechnungen an einfachen zusammengesetzten Körpern.	Volumenberechnungen an Kegelstumpf und Pyramidenstumpf. Volumenberechnungen an komplizierteren zusammengesetzten Körpern. Zusammenhang von Strecke, Fläche und Volumen (Ähnlichkeit).
	Geometrische Orte	Winkelhalbierende, Mitte von 2 Punkten, Mitte von 2 Parallelen	Gleicher Abstand von 2 und 3 Punkten. Gleicher Abstand von 2 und 3 Geraden.	Gleicher Abstand von Punkt und Gerade, von Gerade und Kreis, von zwei gleichen / ungleichen Kreisen

Algebra	Grundlagen	<p>Grundoperationen</p> $3a + 7b + a - 4b + 7 = ?$ $3x \cdot 4y = ?$ $18e : 3 = ?$	<p>Grundoperationen</p> $-2ab + 6b^2 - a^2 + 9ab - 11b^2 = ?$ $2e^2f \cdot 3e^2 \cdot 5f^3 = ?$ $18a^5b^4c^2 : 3a^3c^2 = ?$ $7c + 4 - (3c - 4d + 3) - d = ?$ Distributivgesetz $-2x(4x + 5y - 6z) = ?$ $(3a + 2b)(4a - 7b) = ?$ Binomische Formeln: $(2n - 3m)^2 = ?$ Faktorisieren Ausklammern: $3x^5y - 12x^3y^2 = _ ()$	<p>Grundoperationen</p> $pq - [(-p)(-q) - (-pq)] = ?$ $[(-x^2)(-x)^2]^3 = ?$ Distributivgesetz $(2x + 1)(3x - 3) - (2x - 1)^2 = ?$ $(2c + 3d)(-c - 4d)(3c - 5) = ?$ $(3a - 2b)^3 = ?$ Faktorisieren Binomische Formeln: $16a^2 - 49b^4 = () ()$ Mittelgliedzerlegung: $a^2 + 2a - 3 = () ()$ $k^4 - 5k^2 + 4 = () () () ()$
	Gleichungen lösen	<p><u>Einfache Gleichungen</u></p> $3x = 18 \quad x = ?$ $4x + 5 = 13 \quad x = ?$	<p><u>Gleichungen 1. Grades</u></p> $3x + 7 = 5x - 9 \quad x = ?$ $2 - (x - 6) = 3(x + 4) \quad x = ?$ <p><u>Textaufgaben</u></p> Werden die Seiten eines Quadrates um je 2 cm verlängert, wächst sein Flächeninhalt um 76 cm ² . Wie lang ist eine ursprüngliche Seite?	<p><u>Schwierigere Gleichungen 1. Grades</u></p> $(5x - 2)(x + 4) = (3x - 1)^2 - (2x - 3)^2$ <p><u>Quadratische Gleichungen</u></p> $x^2 - 12 = -2x + 12 \quad x = ?$ <p><u>Textaufgaben</u></p> <p><u>Gleichungen mit 2 Variablen</u></p> $2x + 3y = 14 \quad \text{und} \quad 2x = y - 2 \quad x, y = ?$
	Formeln	-	<p><u>Formeln umformen, Formeln auswerten</u></p> $V = r^2ph \quad r, h = ?;$ $V = \frac{4}{3}r^3p \quad r = ?;$ Zahlenwerte einsetzen, auswerten	<p><u>Formeln gewinnen</u></p> z. B: Umfang Viertelkreis, Oberfläche Halbkugel Volumen Kegelstumpf, Fläche Kreisring... <p><u>Schwierigere Formeln umformen</u></p> $R_V = \frac{U_e - U_z}{I_z + I_B} \quad I_B, U_z = ?;$
	Bruchterme	-	-	$\frac{x-3}{4-2x} - \frac{2x-3}{x_2-2x} = ?;$ $\frac{x_2-4x}{5-x} : \frac{3x-12}{x-5} = ?$
	Lineare Funktionen	-	-	Graphen zeichnen: $y = -4x + 3$; $y = -\frac{3}{4}x - 1$ Vom Graphen zur Funktion Lineare Gleichungen graphisch lösen
	Wurzelterme	-	-	$1 - \sqrt{3})(1 + \sqrt{3}) = ?$ $(\sqrt{18} + 2) : \sqrt{2} = ?$

6. Sport

Der Sportunterricht an der Vorlehre bezieht sich weitgehend auf den gibb Schullehrplan Sport (August 2005), in welchem es weitere sehr nützliche Anregungen und Hinweise zum Sportunterricht gibt.

Leitidee

Beim Sportunterricht geht es darum, Freude an der Bewegung zu wecken und zu erhalten. Schlüsselqualifikationen wie z.B. Zusammenarbeit, Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Konfliktfähigkeit werden kontinuierlich gefördert. Zudem werden die Konditionsfaktoren Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination trainiert.

Leitziele	Themen	Allgemeine Hinweise
Die Lernenden können mit der Zeit... ... besser laufen, spielen, „einstecken“, zuhören, kämpfen. ... selber faire Mannschaften bilden. ... Sportlektionen reflektieren. ... Ihre Muskulatur richtig dehnen.	Spiele Fussball, Volleyball, Streetball, ... Unihockey, Ultimate, ... Badminton, Tischtennis (Wind?) Raufspiele Regeln: jeder kennt die Regeln und muss den „Schiri-Job“ kennen lernen.	Sicherheit Verletzungen in kleiner Halle (Regeln!?) Wertsachen abschliessen! Verbandsmaterial Brillen, Halsketten und grosse Ringe ablegen lassen Schwimmen in der Aare verboten
Die Lernenden verstehen, dass.. ... Regeln wichtig sind. ... ein „warm-up“ Verletzungen vorbeugt. ... Training „Wiederholung“ bedeutet. ... Training unsere Gesundheit und Willenskraft stärkt.	Kondition (praktisch u. theoretisch) Kraft und Ausdauer: systematisch, aufbauend Beweglichkeit u. Koordination: jonglieren, Gymnastik, Tanz, Geräteturnen, Kampfsportarten	Organisatorisches Materialdefekte melden (Sportchef) bei Hallen-Doppelbelegung: Sport im Freien; externe Sportanlässe werden 3 mal pro Jahr mit Fr. 5.- subventioniert Materialverluste: vor- und nachher zählen!
Die Lernenden fühlen, dass... ... ihnen Bewegung gut tut. ... man nach einem Training positiver denkt. ... man mutiger und selbstsicherer wird. ...man robuster wird.	Verschiedenes Schnupperangebote z.B. Bogenschiessen, Boxen, Judo, Hip-Hop, Klettern... (vgl. S.27 bzw. A2; Leitidee S. 25) übergreifende Anliegen S. 22: Ernährung, Anatomie, Unfallgefahren	Methodisches (wie?) bei grossen Klassen Zusatzaufträge: Hanteltraining oder Boxen im Geräteraum, Nordic-Walking, Beobachtungsaufträge für Verletzte auch Lernende können was „anbieten“

7. Fremdsprache Französisch

Leitgedanken:

Angesichts der Mehrsprachigkeit in der Schweiz, im Speziellen die Zweisprachigkeit in Biel, ist die Kommunikation der Fremdsprache Französisch für Vorlernende von Bedeutung für ihre tägliche Arbeit. Fremdsprachenkenntnisse leisten einen Beitrag zur beruflichen und persönlichen Entwicklung. Vorlernende erwerben und entwickeln elementare mündliche Kenntnisse und erreichen das Niveau A1 oder A2 gemäss Beurteilungsraster des Europäischen Sprachenportfolios. Grundsätzlich wird die Fremdsprache Französisch zusätzlich für Vorlernende angeboten, die einen Lehrberuf und Arbeitsplatz wählen, wo sie die Sprache anwenden können.

Erreicht gemäss Sprachenportfolio das Niveau A1

Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Erreicht gemäss Sprachenportfolio das Niveau A2

Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z.B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

Beispiele

Die Vorlernenden:

verstehen einfache Wegerklärungen (zu Fuss oder mit Verkehrsmitteln).

verstehen in Texten Angaben zu Personen (Wohnort, Alter, Beruf, usw.).

verstehen Wörter und Ausdrücke auf Schildern, denen man im Alltag oft begegnet (z. B. Bahnhof, Parkplatz, Rauchen verboten usw.).

stellen sich und andere vor und gebrauchen einfache Gruss- und Abschiedsformeln.

stellen und beantworten Fragen, machen einfache Aussagen und reagieren auf einfache Aussagen von anderen.

verständigen sich auf einfache Art, brauchen aber eventuell die Unterstützung der Gesprächspartnerin/des Gesprächspartners.

tätigen einfache Einkäufe und erfassen einfache Kundenwünsche.

machen in einfachen Sätzen Angaben zu ihrer Person

beschreiben in einfachen Sätzen wo sie wohnen.

können sagen, dass sie etwas nicht verstehen, sie können darum bitten, etwas zu wiederholen oder langsamer zu sprechen.